© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Nachrichtsblatt des gesammten Vereins-Wesens und Anzeiger für Sammler, Züchter und Händler.

Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. J. Cabanis und **Dr. Ant. Reichenow.**

No. 2. BERLIN, Zweiter Jahrgang. **15. Januar 1877.**

Das **Ornithologische Centralblatt** erscheint zweimal monatlich, 1 Bogen stark, und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen. Abonnements-Preis halbjährlich 4 Mark. Im Laufe des Halbjahrs eintretenden Abonnenten werden die erschienenen Nummern nachgeliefert. Inserate für den Anzeiger 20 Pf. pro gespaltene Zeile oder deren Raum. Zuschriften jeder Art für das Centralblatt sind an die Redaction, Prof. Dr. J. Cabanis, Brandenburgstr. 64, Berlin S., zu richten. Mitglieder der „Allgem. Deutsch. Ornith. Gesellschaft", welche direct bei der Redaction bestellen, zahlen 6 Mark praen. Jahresabonnement. Dieselben haben einen Raum im Werthe ihres Abonnements kostenfrei und bei Ueberschreitung desselben nur den halben Insertionspreis zu entrichten.

Beobachtungen über das Leben und die Fortpflanzung gefangener einheimischer Körnerfresser.

Von **Dr. G. Fr. Hermann Müller** in **Berlin.**

Zweite Abtheilung.

Züchtungsversuche.

18. Meine Tagebücher berichten in 6 Jahren über 524 Eier, 34 Junge, eine ähnliche Zahl verbrüteter Embryonen und ohngefähr 86 Nistungen und 66 Gelege. Ich sage „ohngefähr", weil bei dem wochen- und monatelangen confusen und nutzlosen Nisten und Legen der Dompfaffen und einigen Unregelmässigkeiten anderer Vögel eine genaue Begrenzung und Bezifferung dieser Processe unmöglich ist. Um keine unbegründeten Erwartungen aufkommen zu lassen, erinnere ich an das obige Missverhältniss der Eier und Jungen, und füge gleich hier hinzu, dass in Bezug auf das Ausbrüten junger Vögel die Versuche mit Girlitzen und Stieglitzen misslungen sind, und dass die Dompfaffen sich als abscheuliche Vögel gezeigt haben, während andererseits von den verleumdeten Zeisigen in allen Beziehungen mehr geleistet worden ist, als nach dem weit verbreiteten Aberglauben über sie zu erwarten stand.

19. Eine ausführliche Besprechung der oben angedeuteten zahlreichen Einzelnheiten würde vielen Raum beanspruchen und zwar in unnöthiger Weise, weil die meisten Processe in gleicher oder ähnlicher Weise sich wiederholt haben. Ich werde mich daher hauptsächlich auf statistische Angaben beschränken und nur diejenigen Züge aus dem Leben der Vögel hinzufügen, welche zum Verständnisse desselben beizutragen vermögen. Wenn ich auch die mehr oder minder misslungenen Versuche nicht mit Stillschweigen übergehe, so geschieht es in der Annahme, dass bei sorgsamer Verpflegung der Vögel auch negative Ergebnisse zu ihrer Charakterisirung beizutragen geeignet sind.

I. Girlitze.

20 (ohne Tagebuch). Im Frühjahr 1871 überliess mir Herr Dr. W. Arndt ein Paar dieser Vögel zu Versuchen. Der Hahn war jung, das Weibchen alt; beide von ausserordentlicher Aengstlichkeit und Wildheit. Gleichwohl ging der Hahn bald in's Nest, kreiselte*) und lockte. Das Weibchen folgte erst nach mehreren Wochen. Nun bauten beide Vögel gemeinschaftlich, d. h. sie warfen in ihrer Angst die Niststoffe vom Rande des Nestes in den Kessel, ohne nachzuhüpfen und sie zu verarbeiten. Das ihnen gegebene gutgestaltete Nest verlor dadurch die Kesselform und wurde tellerartig. Das Weibchen legte schliesslich 2 Eier, ohne zu brüten.

Es wurde sofort durch ein anderes, zwar junges, nur leider eben so wildes Exemplar ersetzt. Dies gab den Lockungen des Hahns zweimal schnell nach. Die beiden neuen Nester wurden gleich schlecht gebaut, wie das erste. Es erfolgten zwei Gelege von je 4 Eiern und 2 Brütungen. Das Weibchen warf durch hastiges Aufspringen beim leisesten Geräusche die ihm belassenen 4 und 3 Eier aus dem verflachten Neste. Alle waren, gegen meine Erwartung, angebrütet und das achte, einem Zeisig mit untergelegte, wurde ausgebracht. Die Begattung ist also trotz aller Angst und Scheu eine naturgemässe gewesen. — Ich zweifle nicht, dass Versuche mit zahmeren Exemplaren gute Erfolge liefern werden.

Als nun die Vögel die Erlaubniss erhielten, frei in der Stube zu fliegen, wurden sie schnell zahm, eine

*) Einen technischen Ausdruck für das Drehen im Neste kenne ich nicht und habe daher den obigen gewählt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erscheinung, welche ich bei meinen sämmtlichen Vögeln beobachtet habe. — Der sehr einfache Gesang, aus rasch ausgestossenen gleichartigen schwirrenden Tönen bestehend, ist für Stuben wenig geeignet; desto mehr empfehlen sich diese Vögelchen durch Frohsinn, zierlichen Körperbau und leichten Flug. Kurz vor dem Niedersetzen schweben sie lerchenartig. — In der Mauser sind beide gestorben und nicht wieder ergänzt.

II. Stieglitze.

A. Badelitzichen.*) 1868—1870.

21 (ohne Tagebuch). Der Anblick einiger sehr schöner Bastarde von Stieglitz und Kanarie bestimmte mich zu einem gleichen Versuche. Ich verwendete dazu einen Stieglitzhahn, welcher sich einerseits durch Grösse und Farbenpracht auszeichnete und andrerseits durch sehr stümperhaften Gesang, denn er war nach Aussage des Händlers im grauen Kleide gefangen und ohne Vorschläger geblieben.

Er wurde 1868 und 1869 mit einer Kanarie gepaart, welche jeden Sommer zwei Gelege von je 4 Eiern brachte. Da alle sich unbefruchtet erwiesen, trennte ich missmuthig die Vögel. Dafür rächte sich der boshafte Stieglitzhahn in der empfindlichsten Weise, indem er gleich in den folgenden Tagen meine Unkenntniss in 2 Eiern an den Tag legte. —

Dies so lange verkannte Weibchen wurde 1870 zuerst mit einem wilden und dann mit einem zahmen Hahne gepaart. Es baute ausgezeichnet, brachte, abgesehen von den beiden ersten einzelnen Eiern, 3 Gelege von 4, 5 und 4 (13) Eiern und brütete vorzüglich. Leider ohne Erfolg. Im Frühjahr 1871 starb es an Auszehrung.

E. Moblot. 1871—1875.

22 (ohne Tagebuch). Dies im September 1870 gekaufte junge Weibchen wurde in wenigen Tagen sehr zahm und erhielt von meinen Freunden den obigen Namen, weil es in allen Beziehungen überaus lebhaft verfuhr. Es wurde 1871 mit einem vierjährigen Kanarienhahn ohne jeden Erfolg gepaart.

23. Im Frühjahr 1872 wurde es mit einem alten rheumatischen, charakteristischen Stieglitzhahne zusammen gebracht. Am 12. Juni zeigte es die erste Baulust, nistete vom 17. Juni an fleissiger und hatte am 23. Juni das Nest vollendet. Vom 24—27 Juni wurden 4 Eier gelegt und die Brütung begann. Mit ihr trat eine bedeutende Veränderung im Benehmen des Vogels ein. Statt der früheren beängstigenden Lebhaftigkeit hatte sich eine Art Lethargie eingestellt. Vom 28. Juni bis 3. Juli zeigte es eine unüberwindliche Schlafsucht bei fester Brütung. Am 29. Juni verliess es das Nest auf mehrere Stunden und schlief auf der Sprosse ein. Deshalb wurden am 4. Juli, von wo ab völliges Wohlbefinden sich zeigte, die muthmasslich verbrüteten Eier mit 2 Dompfaffeneiern vertauscht, welche sich schliesslich unbefruchtet erwiesen. Ueber die durch das Unterlegen dieser grossen Eier erfolgte Veränderung des Nestes wird in den „Einzelnheiten" berichtet werden. — Die Brütezeit auf Eiern hat 28 Tage betragen.

24. Trotz der schlechten Erfolge des vorigen Jahres wurden dieselben Vögel am 14. April 1873 wieder gepaart. Bereits am folgenden Tage kreiselte der gichtbrüchige Hahn im Neste. Am 18. April begann das Weibchen zu nisten; diesmal weniger sorgfältig. Lange Materialien wurden nicht verwendet, nur Kälberhaare und etwas Wolle. Das Nest zeigte eine ungewöhnliche Tiefe bei geringer Festigkeit. Vom 28. April bis 1. Mai erfolgten 4 Eier. Trotz der vorzüglichsten Brütung waren alle klar geblieben und wurden am 11. Mai entfernt.

25. *Moblot* wurde am 17. Juni 1874 mit einem jüngeren Hahne eingesperrt. Am 21. Juni begann das Bauen. Hauptsächlich mit Charpie und Watte. Vom 26—30 Juni legte das Vögelchen 5 Eier und brütete vom 28. an in bester Weise. Sämmtliche Eier zeigten sich befruchtet, aber leider verbrütet, weil das Bauer wegen Reinigung der Fenster in meiner Abwesenheit an einen anderen Ort gestellt worden war.

26. Dasselbe Paar kam am 11. April 1875 in ein grosses Heckbauer. Vom 12—23 April ging das Weibchen abwechselnd in's Nest und kreiselte, mit dem 25. April begann es Charpie einzutragen. Der Nestrand wurde nach Innen stark überwölbt und mit grosser Sorgfalt filzartig gearbeitet. In dieser Brütung trat die erste Unregelmässigkeit und der einzige Fall von Legesucht bei Stieglitzen ein. Es wurden nämlich am 2. 5. 13. 14. 15. und 16. Mai 6 Eier gelegt. Vom 17.—19. Mai erfolgte neues Kreiseln, vom 20.—24. Mai wieder 5 Eier. Am 25. und 26. letztes Arbeiten im Neste; am 27. und 28. noch 2 Eier. Vom 6. - 9. Juni wiederum Beschäftigung am Neste; am 10. 11. 13. 14. 15. Juni 5 Eier (also 18 Stück). Von diesen Eiern ist das 5. 9. 10. und 11. von der Sprosse gelegt, was sonst nur noch einmal vorgekommen ist.

Am 14. Juni zeigte der Vogel Lust zum Brüten und erhielt 5 Eier. Um 6 Uhr Abends wurde das Nest, offenbar wegen eines wahrhaft betäubenden Wagenrasselns zu den Meiningern, verlassen und auf der Sprosse übernachtet, ohne Nachtheil für die Eier; vom folgenden Morgen an dagegen ordnungsmässig gebrütet. — Am 24. Juni mussten die 1 Fuss vom Bauer entfernten Fenster, welche beim Hausabputz arg beschmutzt waren, gereinigt werden; diesmal in meiner Gegenwart. Das von mir unterhaltene Vögelchen zeigte wegen der unvermeidlichen Störung nicht die geringste Beängstigung. Gleichwohl lag es eine halbe Stunde später vom Schlagfluss getroffen todt unter dem Neste. Ein solches Ende hatte ich schon seit Jahren befürchtet, weil der mobile Vogel in hohem Grade an Drehsucht litt. Alle 5 Eier waren befruchtet. Dies Weibchen hat in 5 Jahren einmal versagt und viermal gebrütet. Von seinen 31 Eiern sind 23 zur Brütung gelangt; von ihnen waren 15 befruchtet (13 Embryonen und 2 durch Kanarien ausgebrütete Junge).

(Fortsetzung folgt.)

*) Um meine Vögel mit ihren Leistungen noch nach Jahren mir sicherer zu vergegenwärtigen, als dies durch Buchstaben und Ziffern möglich ist, erhalten sie von hervorstechenden Eigenschaften Spitznamen, welche ihnen zu meiner Erleichterung hier belassen sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Müller Hermann

Artikel/Article: Beobachtungen über das Leben und die Fortpflanzung gefangener einheimischer Körnerfresser 9-10